

Solidaritätsfest gegen die Abschiebung der Familie Genc - Bremen-Tenever 14.03.2009

Warum die Familie Genc nicht abgeschoben werden darf aus Deutschland-Bremen-Tenever!
Auszüge aus der Rede von Joachim Barloschky, Quartiersmanager Tenever, für den Unterstützerkreis

- 1. Weil sie, und insbesondere die acht Kinder, ihre Wurzeln und sozialen Beziehungen hier haben – und sonst nirgends.**
Sie sind hier aufgewachsen, haben hier ihre Kindergartenfreunde, ihre Schulkameraden, ihre Freundinnen und Freunde, ihre Bezugspunkte in Tenever, ihre Mit-Gärtner der Internationalen Gärten in Tenever, ihre Nachbarn, ihre Freunde und auch Familienangehörigen. DIE ZEHN sind Bestandteil des Lebens in Tenever. Sie sind seit über 20 Jahren in Deutschland und seit 12 Jahren in Bremen-Tenever. Sie gehören zu uns!
- 2. Weil es um 8 Kinder und Jugendliche geht:** ihre Prägung geschah durch unsere Gesellschaft, sie sprechen Deutsch (zum Teil besser als ihre Muttersprache Arabisch – und erst recht kein Türkisch, wohin sie abgeschoben werden sollen); sie leben hier und planen und gestalten ihre Gegenwart und Zukunft hier.
- 3. Weil die Kinder nicht verantwortlich gemacht werden können – für eventuelle Vergehen ihrer Eltern.** Den Eltern wird vorgeworfen, dass sie bei der Einreise nach Deutschland vor 20 Jahren angegeben hätten, dass sie aus dem Libanon kommen; staatsrechtlich aber seien sie Türken, da der Vater des Vaters der 8 Kinder seinen Neugeborenen in einem türkischen Grenzort angemeldet haben soll: Selbst wenn das stimmen sollte – so ist Familie Genc keine bewusste Bösartigkeit zu unterstellen, da sie sich subjektiv als Libanesen fühlten, weil sie da lebten.
EXKURS: Es gibt umfangreiche Untersuchungen über die arabischen Volksstämme der Mahalmi, die in der Grenzregion Türkei, Syrien, Libanon schon seit Jahrzehnten wechselnd auf der Suche nach Arbeit, oder fliehend vor Bürgerkriegen, lebten. Ebenfalls gibt es kritische Analysen zur Zuverlässigkeit bei der türkischen Registrierung, „Nüfus-Register“.
Selbst unterstellt, die Eltern haben ein Unrecht begangen - soll solch ein „Unrecht“ nach 21 Jahren mit der Entwurzelung und dem „Fall ins Bodenlose“ bestraft werden?
Warum sollen die Kinder dafür büßen?
- 4. Die Familie ist in Bremen-Tenever integriert** (was etwas heißt, wenn man bedenkt, dass die Integrationspolitik in Deutschland jahrzehntelang verschleppt und vernachlässigt wurde; dass Deutschland die Migranten nicht mit offenen Armen aufgenommen hat, es keine Integrationskurse oder Deutschkurse gab, sie zum Teil nicht arbeiten durften und Flüchtlingen besonders wenig Integrationschancen geboten wurden.).
Die Kinder mit ihren Eltern leben in Tenever, haben Kontakte zu ihren Mitmenschen und Nachbarn, nutzen und engagieren sich in sozialen Einrichtungen.
- 5. Weil es um die Menschen der Familie ganz konkret und individuell geht.** Es geht um:
Melek, 2,5 Jahre alt. Das Mädchen besucht regelmäßig den „PISA-Spielkreis“ des Kita Kinderhafens in Tenever; im Sommer kommt sie in eine Regelgruppe dieser Kita.
Zeynap, 4 Jahre alt. Das Mädchen ist seit fast 2 Jahren in der Kita Kinderhafen und macht eine gute Entwicklung. Zeynap ist kleinwüchsig; eine entsprechende, (komplizierte und langdauernde) Hormon-Therapie ist eingeleitet.
Yusuf ist 8 Jahre alt, geht erfolgreich zur Ganztagsgrundschule Andernacher Str. in Tenever; er ist sehr beliebt. Spielt in einer internationalen Mannschaft aktiv in der Fußball-Tenever-Liga und nutzt aktiv das Spielhaus Tenever.
Hanan, das 12-jährige Mädchen, ist eine sehr gute Schülerin des SZ Koblenzer Str. in Tenever. Auch sie verbringt große Teile ihrer Freizeit im sozialpädagogisch betreuten Spielhaus
Sehmus, der 14-jährige, besucht auch das SZ Koblenzer; kommt in der Schule gut mit. Er ist aktiv in einer Jugendgruppe, die von dem Streetworker Mutlu geleitet wird.

Ahmet; der 17jährige hat es bedingt durch seine Kleinwüchsigkeit schwer.

Hassan, hat seine Schulzeit im SZ Koblenzer Str. mit einem erweiterten Hauptschulabschluss erfolgreich beendet. Da auch er ja nur „Dreimonatsduldung“ hat, war kein Betrieb bereit, ihm eine Lehrstelle zu geben. Seit einiger Zeit arbeitet er Vollzeit bei „Mr. Wash“. Hassan hat die JULEICA (Jugendleiterkarte) erworben und leitet eine Jugendgruppe im Jugendhaus Tenever. Er ist ein anerkannter Jugendlicher und auch Streitschlichter.

Izzettin, 20 Jahre; er ist noch im Libanon geboren und war bei der Flucht ½ Jahr alt. Auch er hat die Jugendleiterausbildung erfolgreich absolviert; ist aktiv im Fit-Point der St. Petri Kinder- und Jugendhilfe und bei der Organisation und Begleitung der Fußball-Tenever-Liga.

Celile, die Mutter der 8 Kinder, ist eine verantwortungsvolle und liebevolle Mutter für ihre 8 Kinder. Sie hat einen Deutsch- und Alphabetisierungskurs beim Haus der Familie absolviert und verbessert z.Zt. ihre Deutsch-Kenntnisse im Frauengesundheit Tenever.

Sayfo, der Vater der Kinder, ist ein lieber, engagierter Familienvater. Besonders hervorgehoben wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kitas und Schulen in Tenever, dass er sich rührend, fleißig und zuverlässig um und für seine Kinder einsetzt. Er ist es, der sie in den Kindergarten, die Grundschule brachte und bringt, an der Elternarbeit teilnimmt, und vor allem alle Wege zu den Ärzten, ins Krankenhaus und zur Therapie mit den Kindern geht etc. Er zeichnet sich durch Zuverlässigkeit und große Kooperationsbereitschaft mit den jeweils zuständigen Institutionen und Mitarbeitern aus.

Sayfo Genc und seine Familie sind in Tenever sehr bekannt; insbesondere durch seine aktive Arbeit bei den Interkulturellen Gärten (Grabeland für 45 Familien in Tenever; ein Projekt der Interkulturellen Werkstatt Tenever e.V.; unterstützt von der Stadtteilgruppe Tenever mit Mitteln des Programms WiN / Soziale Stadt).

**Um diese konkreten Menschen geht es. Ihnen und vielen weiteren Flüchtlingen gehört unsere Solidarität! Kein Mensch ist illegal!
Keine Abschiebung der Familie Genc aus Deutschland-Bremen-Tenever!**

6. **Der sechste Grund, dass die Familie nicht abgeschoben werden darf, sind all diejenigen, die sich seit Wochen mit großem Engagement für das Bleiberecht der Familie einsetzen.** Das sind all die, die heute dieses Fest mitgestalten, die Unterschriften sammeln, die spenden, die wunderschöne Transparente malen, organisieren, die aufklären, die für ein weltoffenes Bremen und sozialen Zusammenhalt eintreten.

Nachdem die Situation (drohende Abschiebung im Januar bzw. zum 18. März 2009) der Familie Genc in Tenever bekannt wurde, gab es großes Unverständnis und Empörung, die auf der Sitzung der Stadtteilgruppe Tenever am 14.01.2009 zum Ausdruck kam. Die 90 Versammelten (Bewohner sowie Vertreter der Gewoba, des Beirates Osterholz, der lokalen Ökonomie, der sozialen und schulischen Einrichtungen und der öffentlichen Verwaltung) beschlossen mit einem Brief Senator Mäurer zu bitten die drohende Abschiebung zu verhindern und der Familie ein Bleiberecht zu gewähren.

Auch die MdBBs Susanne Kröhl und Monique Trödel setzen sich dafür ein; wie auch die Bundestagsabgeordneten Volker Kröning und Axel Troost.

Außerdem der Arbeitskreis Tenever und der Arbeitskreis Kinder Tenever sowie einzelne Einrichtungen wie u.a. die Grundschule Andernacher Str., der Elternbeirat des SZ Koblenzer Str., Frauengesundheit Tenever, Kita Kinderhafen Tenever, die Tenever-Moschee sowie die ev. Trinitatisgemeinde, die Jugendeinrichtungen, die Interkulturelle Werkstatt e.V. etc.

Auch der Beirat Osterholz hat einen entsprechenden Beschluss gefasst.

Viele Leute in Tenever, Geschäfte, soziale Initiativen und vor allem die Jugendlichen und Frauengruppen sammeln Unterschriften (schon über 1.600 Unterschriften wurden gesammelt).

Auch aus der Stadt haben sich Menschen mit Unverständnis über die Abschiebung der

Familie Genc geäußert. Auch der Rat für Integration, der Flüchtlingsrat und die Flüchtlingsinitiative haben sich eingeschaltet. In Tenever hat sich ein Unterstützerkreis für die Familie Genc gebildet; auf vier Treffen mit bis zu 70 Teilnehmern wurde über die Situation der Familie Genc informiert; Solidarität bekundet und Aktivitäten entwickelt.

- 7. Bremen als Gastgeberstadt des Deutschen Evangelischen Kirchentages unter dem Motto „Mensch wo bist Du?“ täte gut daran, dafür zu sorgen, dass diese Fragestellung nicht eine besonders dramatische Dimension bekommt, wenn die Menschen in Tenever und ganz Bremen fragen: „Wo sind unsere Nachbarn, Mit-Gärtner, Freunde, Kameraden der Familie Genc geblieben? Was ist aus ihnen geworden?“ Ist das die Weltoffenheit und der „soziale Zusammenhalt“, für den diese Stadt steht?**

Das was heute hier geschieht, in den letzten Wochen geschehen ist:
Das ist Weltoffenheit und Sozialer Zusammenhalt! Das ist bürgerschaftliches Engagement für Menschenwürde und gegen Rassismus!

So ist Tenever ein Vorbild für unsere Stadt! Für Weltoffenheit, Solidarität und sozialen Zusammenhalt! Familie Genc muss und wird bei uns bleiben!

Abschluss Hinweis: Wie geht es jetzt weiter? Es geht um das Bleiberecht der Familie Genc. Dazu hat Bertolt Brecht nach den leidvollen deutschen Erfahrungen 1941 folgendes geschrieben:

Der Pass

Der Pass ist der edelste Teil von einem Menschen.

Er kommt auch nicht auf so einfache Weise zustand wie ein Mensch.

Ein Mensch kann überall zustandkommen, auf die leichtsinnigste Art und ohne gescheiterten Grund, aber ein Pass niemals.

Dafür wird er auch anerkannt, wenn er gut ist, während ein Mensch noch so gut sein kann und doch nicht anerkannt wird.

Nach vielen Diskussionen im Unterstützerkreis, mit dem Rechtsanwalt, dem Flüchtlingsrat und der Flüchtlingsinitiative wird jetzt der Fall Genc aus humanitären Gründen bei der Härtefallkommission am Dienstag eingereicht. Dadurch wird die drohende Abschiebung ab nächste Woche zunächst ausgesetzt. Die Familie Genc und der Unterstützerkreis und ganz Tenever und sicher viele BürgerInnen in Bremen hoffen, dass eine menschliche Lösung gefunden wird.

Wir hoffen, dass noch im April oder Mai eine positive, humanitäre Entscheidung kommt, die dann den Innensenator dazu veranlassen kann, ein Aufenthaltsrecht für die Familie zu gewähren.

Bis dahin machen wir weiter mit unserer Solidarität! Wir sammeln Unterschriften und Spenden. Wir informieren unsere Nachbarn, Kollegen, Institutionen. Wir setzen uns ein für ein Bleiberecht der Familie Genc! Und für viele Flüchtlinge, die unter sehr schweren materiellen und psychischen Bedingungen bei uns leben!